

Die Chorleiterin Moana N. Labbate im Gespräch:

## «Ein franziskanisches Pfarreiprojekt»

**Die katholische Pfarrei St. Franziskus in Zürich Wollishofen führt vom Herbst 2016 an ein Franziskusjahr durch. Die Kirchenmusikerin Moana Labbate lancierte dazu ein Pfarreiprojekt rund um den Kirchenpatron St. Franziskus, welches verschiedenste Anlässe vor Ort beinhaltet. Als Start in das Projekt realisiert der pfarreieigene Franziskus Chor am 2. Oktober 2016 die Uraufführung des «Oratorio Francescano» für Chor, Sopran und Orchester von Thomas Fortmann.**

*Mit Moana Labbate sprach  
Christian Alpiger*

**Christian Alpiger: Mit dem Heiligen Franz von Assisi als Kirchenpatron bietet es sich eigentlich ganz natürlich an, ein Pfarreiprojekt mit ihm als Inspirationsquelle durchzuführen. Bitte erzähle doch trotzdem, wie das Projekt überhaupt entstanden ist.**

Moana Labbate: Der Franziskus Chor in Wollishofen besteht seit über 100 Jahren (und ist somit sogar etwas älter als die charakteristische rote Kirche mit dem runden Turm beim Morgental). Nebst der musikalischen Gestaltung der Liturgie in rund einem Dutzend Gottesdienste durch das Jahr hindurch führt der Chor ungefähr alle zwei Jahre ein Konzertprojekt durch, wobei er sich immer wieder an spezielle Werke heranwagt. Zuletzt führten wir im Frühling 2014 die «Misa Tango» von Martin Palmeri auf, im Rahmen des Konzertzyklus «Musik in St. Franziskus». Danach wollte ich ein neues Projekt mit Bezug zur Pfarrei starten.

**Wie kam es zur Auswahl der Musik?**  
Hermann Suters Oratorium «Le Laudi di San Francesco d'Assisi» erschien mir dafür viel zu gross, aber die Idee zu Franziskus blieb: Ein moderner, ja zeitloser Heiliger, dessen berühmter Sonnengesang auch Menschen anspricht, welche nicht regelmässig zur Kirche gehen: Menschen, welche sich wie er selber für den Frieden einsetzen, sich mit der Natur verbunden fühlen, Respekt vor der Schöpfung zeigen. Franziskus steht uns näher als andere Heilige, man kann sich gut mit ihm identifizieren. So ging ich im Internet auf die Suche nach Musik über seinen Sonnengesang und fand dabei den Verlag, der Thomas Fortmanns «Oratorio Francescano» betreut. Daraufhin konnte ich Kontakt mit dem Komponisten aufnehmen und erhielt auch direkt von ihm eine Partitur.

**Irgendwann kam der Zeitpunkt, mit der konkreten Planung weiter zu fahren und andere Personen in der Pfarrei miteinzubeziehen?**

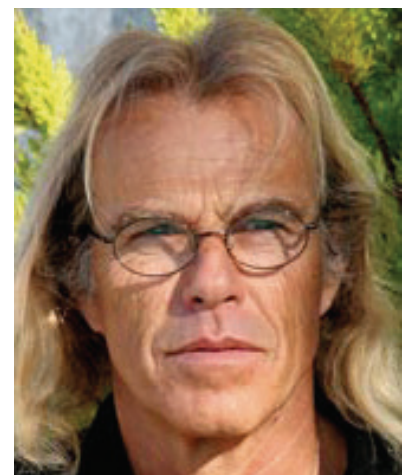
Es war bei diesem Projekt von Anfang an das Ziel, mehr als einfach «nur» ein Konzert zu veranstalten. Mit der spannenden Figur des Franziskus und der gelungenen Vertonung seines Sonnengesangs von Thomas Fortmann als Projektkern gelang es, das Interesse in einem grösseren Umfeld zu wecken; das in Zusammenarbeit mit unserem Gemeindeleiter bei der Kirchenpflege und im Pfarreirat eingegebene Projekt wurde in diesen Gremien weiter entwickelt. Mit Franziskus eröffnet sich ein weites Feld möglicher Themen, von Mittelalter über Natur bis zur Bedeutung von Menschlichkeit, was verschiedenste bestehende Personen, Gruppen und Vereine miteinbeziehen konnte. Das Konzert sollte ein

Franziskusjahr eröffnen, wobei in einem Festgottesdienst auch Ausschnitte des Konzerts erklingen sollen. Darüber hinaus sind mittlerweile aber auch viele andere Anlässe geplant, so zum Beispiel ein Filmabend, eine Reise nach Assisi, eine Nachtwanderung, Führungen zu unseren Kirchenfenstern usw. Unser Konzertzyklus, der jedes Jahr sechs Konzerte umfasst, hat dieses Mal das gut zu Franziskus passende Thema «Naturklang». So fand das Projekt einen guten Nährboden und die nötige Unterstützung innerhalb der Pfarrei, und wir entwickelten ein umfassendes Jahresprogramm sowie ein Logo für das Franziskusjahr.

**Wie gestaltete sich danach der Kontakt zum Komponisten?**

Thomas Fortmann ist ein sehr offener, kommunikativer und herzlicher Mensch; er engagierte sich sehr für das neue Projekt, auch nachdem klar wurde, dass die Erstfassung seines 1985 uraufgeführten Sonnengesangs mit grossem Orchester, zwei Solostimmen und einem relativ kleinen Part für den Chor für uns nicht realisierbar war. Unser Anforderungspro-

Der Komponist Thomas Fortmann



fil an eine Franziskusvertonung war ein Laienchor mit etwa 45 Sängerinnen und Sängern sowie ein mit Berufsmusikern besetztes Instrumentalensemble. Der Komponist war auf unsere Anfrage im März 2015 hin sehr unkompliziert, mit diesen Vorgaben seinen Sonnengesang zu überarbeiten. Die Orchesterbesetzung wurde reduziert auf fünf Streicher, sechs Bläser, Schlagwerk sowie Orgel, die Vokalsolistenpartien auf eine Sopranstimme, welche das Engelhafte verkörpern soll. Der ursprünglich komponierte Sonnengesang mit zehn Versen enthält zudem die Teile «Preghiere» sowie «Salutatio Virtutum», womit 25 Jahre nach der Urfassung ein neu gestaltetes Oratorium entstand, das wir nun uraufführen dürfen.

### Wie klingt diese Musik von Thomas Fortmann?

Wir haben im vergangenen April mit den Proben begonnen; der Chor hat Spass daran. Die Musik ist bewusst für einen durchschnittlichen Kirchenchor komponiert: Der Chorpart ist eher schlicht, hymnisch, effektiv, grösstenteils homophon, teilweise mit Anleihen an den Gregorianischen Choral. Der Instrumentalpart hingegen ist anspruchsvoll. Das Stück ist eine Synthese aus verschiedenen Stilen, mit meist tonaler Harmonik, nicht intellektuell, aber raffiniert, besonders was den Rhythmus angeht. Das sprach den Chor an. Es war im Übrigen auch sehr wertvoll, dass der Komponist sein Werk und sich selber im Rahmen unseres Cäcilienessens vorgestellt hatte, so dass allen klar wurde, dass die Musik für uns gut machbar war. Fortmann bedient sich unter anderem der Technik von Leitmotiven, einer Wagnerschen Arbeitsweise (trotz ganz anderer Musiksprache), und so werden beispielsweise die Sonne, Feuer, Wasser oder der Mond musikalisch dargestellt. Auch der Lobpreis, die Allmacht Gottes oder ein Schöpfungsstrahl werden auf diese Weise intuitiv verständlich zum Klingen ge-

## Oratorio Francescano

*Franziskanisches Oratorium für Chor, Solo-Sopran und 13 Instrumente*

Musik: Thomas Fortmann (\*1951 BE)

Text: Sonnengesang und Gebete des Hl. Franz von Assisi

Der Sonnengesang ist ein Gebet, das Franz von Assisi im 13. Jahrhundert verfasste. Er preist die Schönheit der Schöpfung und dankt Gott dafür. In den zehn Strophen werden Bruder Sonne, Schwester Mond, Bruder Wind, Schwester Wasser, Bruder Feuer und Schwester Mutter Erde gepriesen, der Lobgesang umfasst schliesslich eindrücklich den Frieden und den Tod.

Dieser Hymnus gilt als ältestes Zeugnis italienischer Literatur. Franziskus dichtete seinen Gesang auf die Schöpfung an seinem Lebensende, vermutlich Ende 1224 oder Anfang 1225, als er schwerkrank in San Damiano bei Assisi lag. Das Lied wurde von Franz von Assisi in «volgare umbro», einem hochmittelalterlichen umbrischen Dialekt gedichtet. Im Gegensatz zu den meisten anderen Texten des Heiligen Franziskus ist vom Sonnengesang die umbrisch-volkssprachliche Fassung erhalten geblieben. Dichtung in der Volkssprache war in der italienischen Kultur dieser Zeit noch höchst ungewöhnlich.

Der zweite Teil des Oratorio Francescano beginnt mit dem Gebet von San Damiano. Franziskus, so wird berichtet, habe dieses Gebet gesprochen, als er vor dem Kreuz in San Damiano den göttlichen Auftrag empfing, die Kirche wieder herzustellen und sich für den christlichen Glauben einzusetzen. Er bittet darin inständig um Erleuchtung, Glauben, Hoffnung und Liebe.

Darauf folgt die Vertonung des «Vater Unser» in zwei Sprachen und mit Zwischentexten. Ein grosser Lobpreis der Tugenden beschliesst das Oratorium.

bracht, genauso wie der Tod, der mit seinem bewegten Pizzicato-Motiv der Streicher weder gut noch schlecht, weder traurig noch fröhlich charakterisiert wird, höchstens melancholisch. Thomas Fortmann ist es ein Anliegen, in seinem Oratorium der franziskanischen «Simplicità» gerecht zu werden, welche letztlich auch musikalisch als «positive Naivität» hervortrete.

### Du hast den Komponisten im Rahmen der Projektvorbereitung persönlich kennen lernen dürfen – eine spannende Erfahrung?

Ja, ganz klar! In seinem eigenen Lebenslauf drücken sich grosse Entwicklungsprozesse aus. Er feierte bereits als sehr junger Mensch grosse Erfolge mit über 100 Titelveröffentlichungen durch Udo Lindenberg, Alexis Korner, Jürgen

Drews, Su Kramer, Demon Thor, Toni Vescoli und vielen anderen grossen Namen der Branche. Danach veränderte sich sein Leben aber radikal: Er wendete sich ab von der Rock-Musik mit ihrem, wie er sagt, beschwingt-luxuriösen Lebensstil. Mit 26 Jahren widmet er sich dem Studium der klassischen Musik, komponierte viele Kammerwerke, auch zwei Sinfonien, Lieder und drei Musikbühnenwerke. Diese Neuorientierung passt wunderbar zur Figur des Hl. Franziskus, der sein altes Leben ebenso radikal hinter sich gelassen hatte. Für unser Pfarreiprojekt hätten wir uns kein besseres Aushängeschild vorstellen können.

*Herzlichen Dank für das interessante Gespräch und viel Erfolg für euer Franziskusjahr!*